

Sebastian Klein 2025 wieder auf „Judas“-Tournee

Ein Theaterstück für Kirchenräume



Judas-Darsteller Klein bei einer Vorstellung in Perchtoldsdorf, NÖ (2024)

Seit dem Frühjahr 2022 ist nach pandemiebedingter Pause endlich wieder „Judas“ zu erleben – das Erfolgsstück von Lot Vekemans, das sich so hervorragend zur Aufführung in Kirchen eignet. An die fünfzig Pfarrgemeinden in Wien, Niederösterreich, Burgenland und zuletzt auch Salzburg haben „Judas“ mit dem in Wien lebenden Schauspieler Sebastian Klein bereits eingeladen und bei den Besucher/innen begeisterte Reaktionen geerntet. Nun steht die vierte Saison dieser *weiterspielen*-Neuproduktion an.

Die folgenden Seiten dienen der inhaltlichen und praktischen Vorbereitung einer Vorstellung in Ihrer Gemeinde!

Judas

von Lot Vekemans

mit Sebastian Klein

Regie Bérénice Hebenstreit

Weiterspielen-Neuproduktion der Fassung für das Volkstheater Wien

Aufführungsdauer: ca. 50 Minuten

Aus dem Holländischen übersetzt von Christine Bais und Eva M. Pieper

Aufführungsrechte: Gustav Kiepenheuer
Bühnenvertriebs-GmbH, Berlin
www.kiepenheuer-medien.de

Uraufführung am 2. März 2007 in
Haarlem, NL

Erste Vorstellung in der Roten Bar im
Volkstheater Wien am 4. Feber 2016

Bereits 50 Vorstellungen in
Kirchenräumen in Wien, Niederösterreich,
Burgenland und Salzburg seit 2022.

Produktionsleitung: Roland Koberg
(Weiterspielen Productions e.V.)

Judas von Lot Vekemans können Sie auch
als eBook lesen. Alle Shops, die den Titel
vorrätig haben, finden Sie unter
www.textbuehne.eu

Verteidigungsrede eines Verräters



Sebastian Klein als Judas Iskariot

Der Monolog „Judas“ der niederländischen Autorin Lot Vekemans ist das ideale Stück zur Aufführung in Kirchen. Sebastian Klein vom Volkstheater bespielt damit normalerweise zu später Stunde die Rote Bar im eigenen Haus, in der Langen Nacht der Kirchen mimt der den Verräter Jesu Christi aber sozusagen direkt an der Quelle. Mittels eines Kusses soll dieser Judas Iskariot bekanntlich den Behörden angedeutet haben, wen sie zu verhaften und hinzurichten haben. Eingerichtet von Bérénice Hebenstreit („Superheldinnen“) fängt Klein als gewinnender Entertainer mit ein paar harmlos blasphemischen Witzen an und schreit sich wenig später die große Ungerechtigkeit vom Leib. Ein 45 Minuten kurzer, starker Schauspielmoment.

M P

St.-Johannes-von-Nepomuk-Kapelle, Fr 22.00

Judas-Kritik und Ankündigung in der Wiener
Stadtzeitschrift *Falter*

Biografien

Lot Vekemans, Autorin



© Piet den Blanken

Lot Vekemans wurde 1965 geboren. Sie studierte Soziale Geografie an der Universität in Utrecht und besuchte die Writerscholl t Colofon in Amsterdam. Seit 1995 schreibt sie Theaterstücke für die sie zahlreiche Preise erhielt, 2005 den Van Der Vies Preis für *Truckstop* und *Schwester von*, 2010 den Taalunie Toneelschrijfprijs für *Gift* und 2016 den Ludwig-Mühlheims-Theaterpreis für religiöse Dramatik. Lot Vekemans lebt in Nieuw Balinge, Niederlande.

Sebastian Klein, Schauspieler



© Lupi Spuma

Sebastian Klein wurde 1984 geboren und ist in Würzburg aufgewachsen. Schauspielstudium an der Theaterakademie Hamburg, währenddessen erste Rollen an verschiedenen Hamburger Theatern. 2012 bis 2015 war er Ensemblemitglied am Schauspielhaus Graz, 2015 bis 2019 am Volkstheater Wien. 2016 wurde er mit dem Dorothea-Neff-Preis für die beste schauspielerische Nachwuchsleistung ausgezeichnet. Seit der Saison 2019/20 arbeitet er freischaffend überwiegend in Wien, etwa als Gast am Volkstheater, Werk X, Burgtheater und am Theater Hamakom.

Bérénice Hebenstreit, Regisseurin



© Lisa Edi

Bérénice Hebenstreit wurde 1987 in Wien geboren und wuchs in Gutenstein, Niederösterreich, auf. Sie studierte Theater-, Film-, und Medienwissenschaft an der Universität Wien sowie an der Concordia University in Montréal. Sie ist als freie Regisseurin am Volkstheater Wien, Landestheater Linz und Vorarlberger Landestheater tätig. Zuletzt inszenierte sie am Staatstheater Nürnberg und in Wien am Theater Hamakom. 2020 gewann sie mit ihrer Inszenierung *Urfaust/FaustIn and out* von J. W. Goethe und Elfriede Jelinek den Nestroy in der Kategorie „Bester Nachwuchs“.

Rückblick: Seit drei Jahren zu Gast in Kirchenräumen



Unsere Gastgeber bisher:

Stift Melk, St. Pölten-Hippolythaus, Kilb, Wien-Favoriten, Gänserndorf, Wolkersdorf, Eibesthal, Steinakirchen am Forst, Wiener Neustadt-Bildungszentrum St. Bernhard, Purgstall an der Erlauf Deutsch Kaltenbrunn, St. Martin an der Raab, Krems-St.Veit, Schwadorf, St. Andrä v.d. Hagenthale, Seitenstetten-St.Benedikt, Oberpullendorf, Pinkafeld, Spitz an der Donau, Waidhofen an der Ybbs, Eschenau, St. Pantaleon-Erla, Sommerein, Stift Herzogenburg, St. Margarethen i.Bgld., Wien-Altsimmering, Schiltern bei Langenlois, Podersdorf am See, St. Christoph in Baden, Maria Anzbach, Schwallenbach, Salzburg-St. Veit, Groß Enzersdorf, Perchtoldsdorf, Wien-Brigittenau, Wien-Neuottakring, Großengersdorf, Großbeuren, Nussdorf am Haunsberg, Golling

Reaktionen, Pressestimmen:



Judas schüttet in der Kirche Herz aus **OÖN**

Sebastian Klein rezitierte impulsiv und fesselte das Publikum. Er tat dies nicht „ex cathedra“, sondern zwischen den Kirchenbänken... **MeinBezirk.at**

Die gute Akustik bis in den letzten Winkel der Kirche, der Blickkontakt zum Publikum, die rhetorischen Fragen des Schauspielers beeindruckten die Anwesenden und die Worte „Kein Jesus ... ohne mich“ regten noch länger zum Nachdenken an. **KBW Spitz an der Donau**

... das Publikum war nicht nur passiver Zuseher. Hervorragend schaffte es Sebastian Klein in der Figur des Judas alle Anwesend anzusprechen, sich unter ihnen zu bewegen, aber vor allem alle anzuregen, sich selbst und das bisherige Wissen in Frage zu stellen und zu reflektieren. Ein äußerst gelungener Theaterabend, der noch lange nachwirkt. **KBW Seitenstetten**

Im nachbereitenden Gespräch unmittelbar nach der Aufführung sagte eine Teilnehmerin: „Ostern wird für mich heuer anders sein.“ Langer Applaus hat angekündigt, dass Schauspieler Sebastian Klein die Zuschauer in Bann gezogen hat. Nicht nur die vom Heilsplan Gottes aufgezwungene Rolle des Judas ist Thema, sondern die Lebensfragen: In welchem Verhältnis stehen bei mir Glaube und Zweifel? Welche Erwartungen habe ich an mich und an andere? Wofür stehe ich mit meinem Namen ein? **martinus.at**

Das ist der Anfang

Leseprobe aus dem Theatermonolog *Judas* von Lot Vekemans

Ich will Euch was erzählen

Von mir, ja

Ich bin an dem Tag geboren, an dem die Sonne ihren höchsten Punkt im Jahr erreicht und zu der Stunde, in der ihr Schatten am längsten ist, in einem Land, in dem viel gekämpft wurde, viel gelitten, viel gehofft, viel gebetet, in einer Zeit, in der niemand wusste, wohin genau wir gingen und sich jeder wünschte, dass es irgendwann besser werden würde.

Ich war der Sohn eines Mannes und einer Frau, die sich nicht besonders lieb hatten und sich auch nicht besonders hassten, ein Kaufmann und eine Hebamme. Ich bekam einen Namen, der schon seit Generationen dem ersten Sohn in der Familie gegeben wird, als Zeichen der Verbundenheit mit dem fernen Vorvater des Volkes, dem ich angehöre.

Ich war stolz, ja

Auf diesen Namen

Ich sprach ihn gerne laut aus

Es heißt, ich wäre ein hitzköpfiges Kind gewesen

Dass mein Vater mich verstoßen hat, aus Angst vor der Wut, die ich in mir trug

Also, das ist nicht wahr

Ich war ein Raufbold, ja

Als ich neun Jahre alt war

Aber ich kann mich nicht daran erinnern, dass irgendwer mal so richtig Angst vor mir hatte

Das ist der Anfang

Ich weiß nicht, ob es wichtig ist

Ob, woher man kommt, etwas darüber sagt, wer man ist

Das ist jedenfalls, woher ich komme

Ich hatte zwei Brüder und eine Schwester

Die ich zum letzten Mal gesehen habe, als ich fünfundzwanzig war

An dem Tag, an dem ich auserwählt wurde

Von ihm

(Oder von Gott, wer weiß das schon)

Ich habe sie zum Abschied geküsst und bin weggegangen

Mein Vater war zu dem Zeitpunkt auf Reisen und meine Mutter half bei einer Entbindung

Sie haben mich nicht weggehen sehen

Das klingt vielleicht dramatisch, aber das war es nicht

Was ich sagen will:

Ich habe eine persönliche Geschichte

Eine, die mit meiner Familie verbunden ist

Mit meinem Geburtsort

Ich glaube nicht, dass es wirklich wichtig ist

Dass ich Freunde hatte, mit denen ich spielte

Mädchen, die mir gefielen

Und dennoch

Die Geschichte einer Freundschaft zwischen zwei Männern

Aus einem Interview mit Lot Vekemans in der Bibliothek des Grazer Priesterseminars* (2018)

Warum haben Sie gerade die Figur des Judas ausgewählt für das Stück?

Das hat zu tun mit einem Monolog, den ich für Ismene, die „Schwester von“ Antigone geschrieben habe. Darin lasse ich jemanden zu Wort kommen, den wir nie hören. Damals, 2006, war viel vom Judas-Evangelium die Rede. Und ich dachte, das ist doch eine gute Figur: Wir haben sehr viele Geschichten über Judas, aber er hat sie nicht selber erzählt. Und ich war auch sehr neugierig, was passiert wäre, wenn er anfängt zu reden.

Wie haben Sie sich dem Stoff angenähert?

Ich wollte nie sagen, dass Judas den Verrat nicht begangen hat. Deswegen habe ich mich gefragt: Warum hat er das gemacht? Es war wirklich wichtig für mich, das zu verstehen. Und eigentlich ist das Schreiben des Stücks mein Weg zum Verstehen geworden. Dann bin ich in Holland dem Pastor Bert Albers begegnet, der eine Habilitation geschrieben hatte, wie sich das Bild von Judas während 2000 Jahren verändert hat: so ein dickes Buch, mit so vielen Quellen. Hinzu kam, dass ich gerade umgezogen war aufs Land, wo ich mit meiner Partnerin ein kleines Hotel eröffnet hatte. Und dort gibt es eine ehemalige Kapelle von einem früheren Bewohner. Das Kreuz war zwar nicht mehr da, aber man konnte noch immer seinen Schatten sehen. Das war eine so emotionale, auch schwere Begegnung ... Ich finde es immer noch schwierig, einen toten Mann anzuschauen, und obwohl das Kreuz nicht mehr da war, war es doch dort – und für Judas hat das Kreuz mit seiner Tat zu tun. Dort habe ich das Stück geschrieben.

1975 hat Walter Jens „Der Fall Judas“ geschrieben, eine sehr theologische Auseinandersetzung mit diesem Fall Judas. Reagiert Ihr Theaterstück auf Walter Jens?

Nein. Ich habe versucht, die Geschichte zurückzubringen zu dem Menschen Judas. Als einer der Zwölf war er zwar nicht so normal, aber er war ein Mensch, und gleichzeitig ist seine Geschichte die der Freundschaft zwischen zwei Männern. Gibt es vielleicht einen emotionalen Grund, warum das passiert ist? Am Ende habe ich so einen Grund gefunden. Das war wichtig, weil ich glaube nicht, dass es seine Absicht war, dass Jesus getötet würde.

Was kann uns die Geschichte von Judas heute erzählen?

Es scheint, als ob wir etwas „brauchen“, um die Welt einzuteilen: Hier sind die Menschen, dort die „Unmenschen“. Für diese haben wir viele Wörter: Schweine, Ziegen, Ratten ..., eben alles, was kein Mensch ist. Dieses Entmenschlichen ist etwas, was wir jetzt wieder machen: Wir ziehen in Europa jeden Tag die Barriere zwischen den Menschen und den Unmenschen. Und das ist eigentlich das, was Judas am Ende versucht: wieder vom Unmenschen zum Menschen zu werden.

Nach einer Vorstellung hat eine Ordensfrau gesagt: „Ich hätte nie gedacht, dass mir der Judas einmal so sympathisch sein könnte.“ Ist das für Sie eine erwartbare oder auch erwünschte Reaktion?

Das ist eine wunderbare Reaktion! Wenn wir etwas aufbrechen können, dann kommen wir weiter. Wenn wir diesen Prozess verstehen und mehr in uns gehen und uns fragen, was ist eigentlich meine Verantwortung für das, was in der Welt passiert, dann hat sich für mich eine wichtige Botschaft des Stückes erfüllt. Und wenn jemand das so empfindet, dann denke ich: toll! Denn ich finde Judas auch sympathisch, wirklich!

**Die Fragen stellten Gertraud Schaller-Pressler, Alois Kölbl und Karla Mäder*

Ich bin Sünder und bin fehlbar

Aus einem Interview mit Papst Franziskus (2017)

Glauben Sie, Gott könnte am Ende auch Massenmördern wie Hitler oder Stalin verzeihen?

Ich weiß es nicht, schon möglich ... ich weiß es nicht. Aber ich kann Ihnen etwas schildern, was mich zutiefst berührt hat. Im burgundischen Ort Vézelay – wo der Jakobsweg beginnt – steht die Basilika Sainte-Marie-Madeleine. Dort gibt es ein Kapitell, auf dessen einer Seite der erhängte Judas zu sehen ist und auf der anderen der gute Hirte, der ihn auf seinen Schultern fortträgt. Das war die Theologie des Mittelalters, wie die Mönche sie lehrten. Der Herr vergibt bis zuletzt.

Aber man muss ihn um Vergebung bitten?

Zumindest muss man die Last seiner Sünde spüren. Ich behaupte nicht, dass Judas im Himmel und gerettet ist. Aber ich behaupte auch nicht das Gegenteil. Ich sage nur: Seht Euch dieses Kapitell an und was die Mönche des Mittelalters gedacht haben, die die Menschen mit ihren Skulpturen den Katechismus lehrten. Und seht Euch die Bibel an, in der es heißt: Als Judas sich seiner Tat bewusst wird, geht er reuig zu den Hohepriestern. Die Bibel gebraucht das Wort Reue. Vielleicht hat er nicht um Vergebung gebeten, aber es hat ihn gereut.

Das Gespräch führte Giovanni di Lorenzo.

Quelle: DIE ZEIT vom 9. März 2017

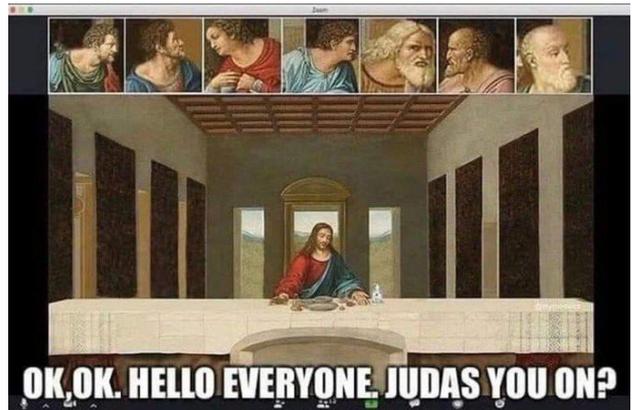
<http://www.zeit.de/gesellschaft/2017-03/papst-franziskus-zeit-interview>



Kapitell der Basilika Sainte-Marie-Madeleine



Leonardo da Vinci, Das letzte Abendmahl, 1498.
V.l.n.r. Bartholomäus, Jakobus der Jüngere, Andreas, Judas, Petrus, Johannes, Jesus, Thomas, Jakobus der Ältere, Philippus, Matthäus, Thaddäus, Simon Zelotes



Das letzte Abendmahl, 2020

Praktische Hinweise für Vorbereitung und Ablauf

Judas ist eine mobile Produktion für große und kleine Kirchenräume in Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk der Diözesen Wien, St. Pölten, Eisenstadt und Salzburg.

Die Buchung erfolgt über den Veranstalter Weiterspielen Productions e.V. c/o Roland Koberg koberg@weiterspielen.eu +49 1737220046

Gerne terminieren wir Vorstellungen in der kommenden „Fastenzeit“ (5. März bis 17. April 2025) – aber auch frei gewählte Termine sind möglich.¹

Empfohlene Beginnzeit: 19 Uhr. Vorstellungsdauer ca. 50 Minuten
Bitte teilen Sie den Wunsch nach einem Nachgespräch frühzeitig mit!

Hinweise:

- Kein technischer Aufwand – der Schauspieler kommt in der Regel alleine und hat Kostüm und die nötigen Requisiten dabei.
- Bitte machen Sie sich im Vorfeld Gedanken über Bestuhlung (bei Kirchenbänken bitte das Publikum nicht zu weit auseinander platzieren)
- Bei schwieriger Akustik Ihrer Kirche können Sie zusätzlich Mikrophonierung bereitstellen. Oft geht es ohne.
- Bitte bereiten Sie ein Extra-Zimmer vor, in welches sich der Schauspieler vor dem Auftritt zurückziehen kann.
- Der Schauspieler kommt ca. 1 Stunde vor Beginn der Vorstellung, um sich zu orientieren. Bitte da sein und Auftrittsmöglichkeiten besprechen (zB Kanzel). Die Kirche wird als Raumbühne bespielt!!
- Eine Begrüßung/Ansprache kann erfolgen, ist aber kein Muss (die Vorstellung kann sehr gut auch unangekündigt und überraschend beginnen...)
- Nach der Vorstellung besteht in der Regel die Möglichkeit zu einem Nachgespräch mit dem Schauspieler und dem verbleibenden Publikum.
- Ein/e Vertreter/in der Pfarrgemeinde soll das Gespräch moderieren. Auch eine Agape als Rahmen hat sich mehrfach bewährt. Am besten ist es, wenn den Zuschauer/innen freigestellt ist, ob sie mit ihren Eindrücken lieber direkt nach Hause gehen wollen oder bleiben und reden (das Nachgespräch ist kein „zweiter Teil“ der Vorstellung sondern eine Möglichkeit zum offenen Austausch...!)

Konditionen:

Es liegt im Ermessen der jeweiligen Gemeinde, aus welcherart Einnahmen die Kosten bestritten werden. Möglich sind sowohl feste Eintrittspreise (max. 20€) als auch der Aufruf zu freiwilligen Spenden.

Nach der Veranstaltung stellt der Verein *Weiterspielen Productions* eine Rechnung (MwSt.-frei). Der Betrag richtet sich nach den bei Ihrer Veranstaltung erzielten, bitte mitzuteilenden Einnahmen (70:30 für *Weiterspielen Productions*, Mindesthonorar: 500,- €; bei Vorstellungen, die eine Übernachtung nötig machen: 700,- €). Im Honorar enthalten sind

¹ Aus dispositionellen Gründen behalten wir uns bis spätestens 6 Wochen vor der Vorstellung die Möglichkeit einer Verschiebung vor.

Gage, Tantiemen und KSK-Abgabe. Fahrten außerhalb Wiens und Übernachtungen werden extra berechnet (in Abstimmung mit dem KBW der jeweiligen Diözese).

Werbung:

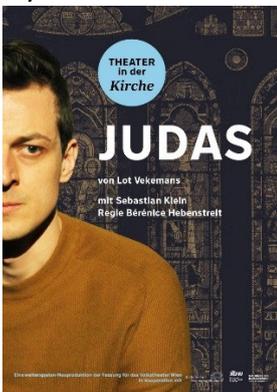
Die lokale Werbung für die Veranstaltung obliegt vorrangig den Pfarren (Gemeindezeitung, Email-Verteiler, Ankündigung in der Messe etc.). Dafür und für die etwaige Herstellung von individuellen Plakaten und Programmzetteln stellen wir auf Anfrage Material zur Verfügung:

- Fotos zum Download © Bettina Isabella Zehetner z.B.:



<https://drive.google.com/drive/folders/1GXpJXaN0xP99ZQKzHkJ5Ivllr8l9Lpni?usp=sharing>

- Presstext (siehe unten)
- die Textinhalte dieses Dossiers
- das Stückmanuskript zu vorbereitenden Lektüre (auf Anfrage)
- Aufführungsmitschnitt zur internen Verwendung/Vorbereitung © Bérénice Hebenstreit: <https://vimeo.com/479338732/3ccde36d23>
- Trailer für Online-Werbung © Bérénice Hebenstreit: <https://vimeo.com/198504965>
- Flyer und Plakate zum Download (A5, A4, A3)



<https://drive.google.com/drive/folders/1RvYFYNa12hbmSj5AyxsCTFkZ8FwpyO96?usp=sharing>

- Bei örtlich und zeitlich zusammenhängenden Vorstellungen kann das Bildungswerk den Gemeinden auf Anfrage gedrucktes Werbematerial zur Verfügung stellen.

Für Rückfragen stehen wir jederzeit zur Verfügung!

Roland Koberg
koberg@weeterspielen.eu +49 173 7220046

weeterspielen
prod.

[Presstext kurz, 100 Wörter:]

[Titel:] Theater in der Kirche

[ggf. Untertitel:] **Judas – Monolog eines Freundes**

Sein Name und sein Kuss sind das Synonym für Verrat. Befragt wurde er dazu nicht. Dass Judas sich erhängt haben soll, reicht als Geständnis. Jetzt aber spricht er, in einem Theatermonolog der niederländischen Autorin Lot Vekemans, der seit einigen Jahren europaweit für Aufsehen sorgt. Judas Ischariot will gehört werden, vielleicht sogar verstanden. Es spielt Sebastian Klein (Dorothea-Neff-Preisträger 2016) in der Regie von Bérénice Hebenstreit.

[Presstext lang, 250 Wörter:]

[Titel:] Theater in der Kirche

[ggf. Untertitel:] **Judas – Monolog eines Freundes**

Sein Name und sein Kuss sind das Synonym für Verrat. Befragt wurde er dazu nicht. Dass Judas sich erhängt haben soll, reicht als Geständnis.

Jetzt aber spricht er, in einem Theatermonolog der niederländischen Autorin Lot Vekemans, der seit einigen Jahren europaweit für Aufsehen sorgt. Judas Ischariot will gehört werden, vielleicht sogar verstanden.

Der in Wien lebende Schauspieler Sebastian Klein (ausgezeichnet mit dem Dorothea-Neff-Preis 2016) spielt dieses packende Stück mit Charme und Eindringlichkeit. Ein junger Mann, der sich Judas nennt, mischt sich unter uns und liefert eine überraschende Version seiner Lebensfreundschaft zu Jesus von Nazareth. Über beide wissen die Zuschauer und Zuschauerinnen nachher mehr – womöglich auch über sich selbst und ihre eigenen Trugbilder.

Die Inszenierung tourt seit diesem Jahr wieder durch Kirchen in Österreich. Gerade der Kirchenraum entpuppt sich dabei als spannungsgeladener Ort. Zwischen den allgegenwärtigen Aposteln und Heiligen nimmt sich Judas den Platz, der ihm wegen seiner letzten Tat von der Kirchengeschichte verwehrt blieb, in Sichtweite zum Altar, wo das Abendmahl gefeiert wird. Judas sucht den Ort auf, an dem er sich von seinem besten Freund Jesus von Nazareth verabschiedete und aus dem Kreis der Jünger katapultierte.

Sebastian Klein als Judas tritt auf wie ein gewinnender Entertainer, sucht die Nähe des Publikums und lässt dieses tief in seine Seele blicken. Es gelingt ihm, die Fragen, die ihn umtreiben, zu denen seiner Zuhörer zu machen: Hatte er eine Wahl? War er Werkzeug oder Täter? Zählt das, was davor war, nichts?

Die Aufführung, von Bérénice Hebenstreit ursprünglich für das Volkstheater Wien inszeniert, spricht in den Kirchenräumen Gemeindemitglieder ebenso an wie Theaterfans.

[Bitte nach Möglichkeit die folgenden Hinweise einarbeiten:]

***Judas* von Lot Vekemans, mit Sebastian Klein, Regie Bérénice Hebenstreit
Weiterspielen-Neuproduktion der Fassung für das Volkstheater Wien**

Ort/Termin/Uhrzeit z.B. 20 bis 20.50 Uhr

Kontakt/Karteninfos, z.B. Kein Vorverkauf, freie Spende an der Abendkasse

ggf. Hinweis à la: Im Anschluss an die Vorstellung Publikumsgespräch mit dem Schauspieler und ... in Kooperation mit dem Bildungswerk ...

Weitere Programmhinweise, Internetadressen, z.B. www.weiterspielen.eu/judas

Die Verwendung der Fotos ist zu Werbezwecken frei.

Bitte stets erwähnen: © Bettina Isabella Zehetner

Für Medienarbeit stellen wir Ihnen auf Nachfrage gerne zur Verfügung: Stücktext, Fotos, Informationen und Materialien (z.B. Interview mit der Autorin)

Kontakt, auch bei Interview-Anfragen:

Roland Koberg

+49 173 7220046

Weiterspielen Productions e.V.

Rönnestraße 8, D-14057 Berlin

info@weiterspielen.eu

www.weiterspielen.eu